

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft

Band: - (1905)

Heft: 7-8

Artikel: Jahresbericht des Schweiz. Friedensvereins

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802939>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friede.

Offizielles Vereins-Organ des Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthaltend das

Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2. — (für Mitglieder und Nichtmitglieder); im Weltpostverein portofrei Fr. 3. 60. Einzelne Exemplare à 10 Cts.
Inserate per einspaltige Petizeile 15 Cts., für Jahresaufräge nach Ueberreinkunft. — Das Blatt erscheint am 20. jeden Monats in einer Doppelseite von 6—8 Seiten.

Kedaktion: Für den Vorort des Schweizerischen Friedensvereins, R. Geering-Christ, Eulerstrasse 55, Basel. — Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Annoncen nehmen die Haller'sche Buchdruckerei in Bern, sowie sämtliche Annoncenbüros entgegen.

Inhalt: Motto. — Jahresbericht des Schweiz. Friedensvereins. — Protokoll über die Delegiertenversammlung des Schweiz. Friedensvereins. — Bestand des Schweiz. Friedensvereins auf 30. April 1905. — Kassarechnung d. S. F. V. — Mitteilung des Vorortes Herisau an sämtliche Sektionen des Schweiz. Friedensvereins. — Verstaatlichung der Friedensbestrebung. — Ein Wort zur Abrüstung. — Schweizerischer Friedensverein. — Literatur und Presse. — Anzeigen.

Motto.

Der Krieg ist ein Höllenspiel. Nur die Hölle schafft so schuldlose Opfer, die auf einander gehetzt werden, ohne sich vorher je gesehen und noch weniger sich je beleidigt zu haben.

Heinrich Hansjakob in „Sommerfahrten“.

Jahresbericht des Schweiz. Friedensvereins vom 15. Mai 1904 bis zum 18. März 1905.

Der Delegiertenversammlung in Zürich vorgelegt am 19. März 1905.

Der Vorort hat in sechs Sitzungen die laufenden Geschäfte erledigt. Die wichtigsten Beschlüsse wurden den Sektionen mittelst der in unserem Organ, „Der Friede“, niedergelegten „Kreisschreiben“ bekannt gegeben. Mangels eines französischen Organs schickten wir sofort die Kreisschreiben an das französische Hilfskomitee in La Chaux-de-Fonds, welches die Uebersetzung ins Französische und die Versendung an die Sektionen der welschen Schweiz prompt besorgte. Mit der Schaffung des eigenen französischen Organs „La Paix“ in Lausanne wird sich der Verkehr mittelst der Kreisschreiben wesentlich vereinfachen, d. h. verbessern. In der Zukunft wird man die Kreisschreiben an unsere beiden offiziellen Organe verschicken, die notwendige Uebersetzung in die andere Sprache der Redaktion des Blattes überlassend. — Die Kreisschreiben haben sich in praxi gut eingelebt: sie vereinfachen die Arbeit des Vororts; sie ermöglichen nicht allein die nackten Beschlüsse, sondern auch die jeweiligen Motive und Erwägungen bekannt zu geben, und zudem bringen sie den nennenswerten Vorteil, dass nicht allein die Vorstände mit der Arbeit des Vororts, sondern alle Abonnenten und Leser unserer beiden Organe bekannt werden.

Mit der Schaffung des „La Paix“, die insbesondere den Friedensfreunden der Waadt zu verdanken ist, ist die früher oft diskutierte Pressfrage glücklich gelöst. In Anbetracht, dass unsere welschen Sektionen annähernd 3000 Mitglieder zählen, kann dem Blatte eine gute Prognose in Aussicht gestellt werden. Wer ein aktuelles Interesse für unsere Bestrebungen hat, wird sich im „La Paix“ wie im „Friede“ über alles Wünschenswerte gut orientieren können. Der unbedeutende Abonnementsbetrag fällt nicht in Betracht; er ist einerseits eine kleine Beisteuer, anderseits Anzeichen von und Ansporn zu reger Teilnahme an unseren Bestrebungen. Es darf hier noch erwähnt werden, dass Herr Geering-Christ in Basel mit ebenso-

viel Talent wie Selbstverleugnung das Organ „Der Friede“ im abgelaufenen Jahr geleitet hat, wofür ihm der aufrichtige Dank aller Friedensfreunde gebührt. Wir hoffen, dass der nächstjährige Bericht das gleiche Lob dem „La Paix“ spenden wird.

Die Luzerner Tagung hat dem Vorort zwei Aufgaben überwiesen: 1. Ueber Regelung des Verhältnisses des Schweizerischen Friedensvereins zu anderen Gesellschaften, welche mit unseren Bestrebungen einig gehen wollen, definitive Anträge der nächsten Delegiertenversammlung zu unterbreiten. Der Vorort beeindruckt sich, Ihnen diesbezügliche Anträge zur Beratung, bzw. zur Genehmigung vorzulegen. 2. An den h. Bundesrat zu petitionieren, es seien mit den ausländischen Staaten Schiedsgerichte abzuschliessen, insbesondere seien bei Abschluss der bevorstehenden Handelsverträge Schiedsgerichtsklauseln aufzunehmen, und zu bitten, es sei eine Delegation des Schweizerischen Friedensvereins an den Weltfriedenkongress in Boston aus Bundesmitteln zu subventionieren. Unsere Petition ging ab den 9. Juni. Acht Tage darauf erhielten wir aus Bern den Bescheid: „Der Bundesrat ist bei Abschluss von Handelsverträgen darauf bedacht, eine Klausel aufzunehmen, des Inhalts, dass alle die Anwendung des Vertrags beschlagenden Anstände schiedsgerichtlich zu erledigen seien. — Der Bundesrat wird prüfen, ob nicht in Anwendung des Art. 19 der Haager Uebereinkunft vom 29. Juli 1899 noch besondere Schiedsgerichtsverträge mit anderen Staaten abzuschliessen seien. — Dem Gesuche, eine Delegation des Schweizerischen Friedensvereins an den diesjährigen Weltfriedenkongress aus Bundesmitteln zu unterstützen, bedauert der Bundesrat, so gerne er auch die Friedensbewegung fördern möchte, der Konsequenzen wegen nicht entsprechen zu können.“ — Der weitere Verlauf ist Ihnen allen bekannt. Er bedeutet für uns einen vollen Erfolg: Bei den Handelsverträgen sind schiedsgerichtliche Klauseln vorgesehen, und es hat die Schweiz mit einigen anderen Staaten Schiedsgerichtsverträge abgeschlossen. Eins ist nur bedauerlich, dass gerade von Seiten desjenigen Staates (den Vereinigten Staaten) Schwierigkeiten sich erheben, mit dem die Schweiz schon anno 1883 den ersten Entwurf zu einem Schiedsgerichtsvertrag ausgearbeitet hat. Man glaubt sogar, Präsident Roosevelt beabsichtigte, die Schiedsvertragsvorlagen zurückzu ziehen!

Die abschlägige Antwort des Bundesrates auf den zweiten Teil unserer Petition verunmöglichte dem Vor-

ort einen eigenen Delegierten nach Boston zu schicken. Hingegen waren wir gerne bereit, nach Massgabe unserer bescheidenen Mittel, den Herren Feldhaus und Clerget, die Boston besuchten, die kleinen Beiträge von je 50 Fr. zuzuerkennen, unter der Voraussetzung, dass sich die Herren in Boston als Vertreter aus der Schweiz einschreiben lassen.

Im Juni haben wir sämtliche Mitglieder der Bundesversammlung mittelst eines Zirkulars ersucht, sich der interparlamentarischen Friedensgruppe anzuschließen. Es ist uns unbekannt, ob unser Vorgehen irgendwie fruchtete.

Dem Wunsche der Luzerner Delegiertenversammlung Folge leistend, haben wir dem Verleger des „Friede“ Weisung erteilt, auf Kosten des Vororts an sämtliche kantonalen Regierungskanzleien der Schweiz je ein Exemplar des „Friede“ zu verschicken.

Bezüglich der Regelung der Subventionierung der öffentlichen Vorträge aus dem Blochschen Legat haben wir die bezüglichen Bedingungen festgestellt (siehe „Friede“, Julinummer).

An Literatur haben wir angeschafft: Kretschmars „Kriegsbriefe“, Leo Tolstois „Besinn! euch“; im weiteren verkauften wir an die Sektionen zirka 2000 Exemplare des Friedenskalenders von Pfr. Umfrid. Auf Anregung der neugegründeten Sektion Schaffhausen hat der Vorort beschlossen, in einer Auflage von 5000 Exemplaren die Predigt des Dr. Bächtold, Pfarrer in Schaffhausen: „Wie stellt sich das Christentum zum Kriege?“ als eine wirksame Agitationsschrift herauszugeben. Die Basler Buch- und Antiquariats-handlung übernahm zu der billigen Bedingung von 130 Fr. den Kommissionsverlag. Wir forderten die Sektionen auf, die gut verfasste Broschüre in geeigneten Kreisen als wirksame Agitationsschrift gratis zu verteilen und normierten den Preis auf 3 Fr. pro 100 Exemplare. Von dieser Broschüre verkauften wir nur 1950 Exemplare und zwar 1600 an die appenzellischen Friedensvereine und nur 350 in der übrigen Schweiz. Der neue Vorort übernimmt die noch vorrätigen, zirka 3000, Exemplare. — Seit Neujahr abonniert der Vorort auf ein Exemplar der „Friedens-Warte“ des Hrn. Fried in Berlin, eine Zeitschrift, die wir jedem Friedensfreund empfehlen können. Auch das letzthin vom Oesterreichischen Friedensverein ausgegebene Friedenshandbuch des Hrn. Fried haben wir für den Vorort angeschafft. Dasselbe, ein gutes historisches Sammelwerk über die Friedensbewegung, wird jedem, der sich mit dem Studium der Friedensfrage beschäftigt, stets willkommen sein.

Ein gesamtes Bild über die schweizerische Friedensbewegung lässt sich nicht geben, indem von den 22 Sektionen nur 11 Jahresberichte einschickten. Von den bestehenden Sektionen sind 5 kantonale Verbände: Basel, Genf, Graubünden, Appenzell und Waadt; die übrigen Sektionen verteilen sich auf Neuenburg, Zürich und Bern, je 4, Luzern 2 und Aargau 1. Folgende Korporationen und Gesellschaften haben im Laufe des Jahres ihren direkten Anschluss an das Internationale Bureau erklärt: 1. Unions chrétiennes des Jeunes Gens de La Chaux-de-Fonds; 2. Union chrétienne neuchâteloise des Jeunes Gens; 3. Die Freimaurer-Loge „La Bonne Harmonie“, Neuchâtel; 4. Freimaurer-Loge „Zur Brudertreue“ in Aarau; 5. Freimaurer-Loge „L’Amitié“ in La Chaux-de-Fonds; 6. Ligue universelle des collectionneurs de cartes „Fraternité“, Neuchâtel, und 7., seit 1903, die Geschäftsleitung der sozialdemokratischen Partei der Schweiz und das Zentralkomitee des Schweizerischen Grütlivereins. Der neue Vorort dürfte sich zur Aufgabe machen, auf Grundlage der heute vom abtretenden Vorort proponierten Statuten-ergänzungen den Anschluss der genannten Gesell-

schaften an den Schweizerischen Friedensverein zu bewerkstelligen.

Jahresberichte sind eingegangen aus Luzern, Zürich, Basel, Bern, Burgdorf, Winterthur, Appenzell, Waadt, Locle, Boudry und Chaux-de-Fonds. Aus allen Berichten sind zu ersehen redliche Bemühungen, die Friedensidee in die weiten Volksklassen zu propagieren. Neu gegründet wurden die Sektionen Biel und Schaffhausen; hingegen waren die Bemühungen, in Baden eine Sektion ins Leben zu rufen, fruchtlos. Besser lautet ein Bericht aus Aarau; dort ist es endlich gelungen, eine Friedensgesellschaft zu konstituieren, die nach einem Vortrag des Hrn. Feldhaus 50 neue Mitglieder gewonnen hat und auf 70 Mitglieder angewachsen ist. Die Sektion steht somit auf festem Fundament. Die im Verzeichnis des Internationalen Friedensbureaus figurierende Sektion Frauenfeld existiert schon seit Jahren nicht mehr. — Die Gesamtmitgliederzahl des Schweizerischen Friedensvereins mag sich auf etwas über 6000 belaufen. Eine genaue Ziffer zu geben ist unmöglich, ja, es wäre sogar unmöglich, wenn sämtliche Sektionen Jahresberichte erstatten würden. Viele Sektionen pflegen den gerade wenig lobenswerten Brauch, zwei verschiedene Mitgliederverzeichnisse zu führen: ein reduziertes für den Zentralkassier und ein expansives für die Jahresberichte. Diese Unsitten muss gerügt werden. Wenn die Zentralkasse ihren Aufgaben nachleben soll, so sollen auch die Sektionen redlich ihre Pflichten der Kasse gegenüber erfüllen. Gerügt muss noch werden die konstante Nachlässigkeit einzelner Sektionen gegenüber der Kasse, worüber der Kassier noch ein ernstes Wort sagen wird.

Ein für die Friedenssache höchst wichtiges Jahr liegt hinter uns; einerseits ist der Menschheit klar vor Augen geführt worden, dass die Schlichtung der Völkerschärftheiten durch den Krieg bei dem heutigen Stand und Fortschritt der Bewaffnung, bei den gegenwärtigen engen ökonomischen Beziehungen der Nationen höchst grausam, kostspielig und kulturwidrig ist. Anderseits hat sich aus diesen Erwägungen nicht nur bei den Volksmassen, sondern auch bei den praktischen Politikern und Diplomaten das Bestreben entwickelt, ein neues, wirksameres, unserem geläuterten sittlichen Empfinden mehr entsprechendes Rechtsmittel an die Stelle des Krieges zu setzen: die Schiedsgerichte. Und wenn auch die im Laufe des Jahres abgeschlossenen 48 Schiedsgerichtsverträge noch nicht vollgültige Dämme einem jeden Kriege entgegenwerfen, werden sie doch wesentlich dazu beitragen, in der Zukunft die Möglichkeit von Kriegen zu vermindern. Wie alles auf dieser buckeligen Erde nur relativ Wert hat, so auch dieser Fortschritt der Friedensbewegung.

Auch der völkermörderische Krieg im fernen Osten beschäftigte wiederholt den Vorort und die Sektionen. Schon im November haben wir, einer Anregung der Genfer Sektion Folge leistend, die Sektionen ersucht, protestierende Volksversammlungen gegen den Krieg zu veranstalten und die gefassten Beschlüsse an das Internationale Friedensbureau zu adressieren. Ob in Sachen etwas geschehen ist, ist uns unbekannt. — In der Meinung, dass die vom Internationalen Friedensbureau inszenierte Kundgebung gegen den russisch-japanischen Krieg zu einer Weltfriedenkundgebung sich gestalten wird, gaben wir bereitwillig der Aufforderung des Friedensbureaus Gehör und erliessen jenes Ihnen allen bekannte Flugblatt an sämtliche Redaktionen schweizerischer Zeitungen. Dem Internationalen Friedensbureau schickten wir 400 Exemplare des Flugblattes zu, die Herr Elie Ducommun bekannten ausländischen Zeitungen und sämtlichen Friedens-

organisationen zustellte. Unser Flugblatt hat also die möglichst weiteste Ausbreitung gefunden.

Anderseits müssen wir bezweifeln, ob die Friedenskundgebung wirklich den gewünschten Effekt zur Folge hatte. Der gewählte Moment war dazu äusserst ungünstig. Unmittelbar nach dem mörderischen Niederschlagen friedlich bittender, wehrloser Volksmassen in St. Petersburg war es wohl verfehlt, dem blutigen Zarismus mit Friedensgedanken zu kommen. Einst nannten enthusiastische Friedensfreunde Nikolai Alexandrowitsch ehrend den Friedenszaren, heute zeigt er sich als Epigone jener „schrecklichen“ Untermenschen, der Kniäzen und Zaren von Moskowien. Heute bleibt der Friedenszar „die Kraft, die stets das Böse will, und das Gute schafft“, nämlich den Haager Schiedsgerichtshof.

Ich will meinen Bericht nicht mit diesem Missakkord schliessen. In der guten Stadt Zürich entlehne ich mein Schlusswort dem grössten zürcherischen Meistersänger, Gottfried Keller:

Es wandert eine schöne Sage
Wie Veilchenduft auf Erden um,
Wie sehnend eine Liebesklage
Geht sie bei Tag und Nacht herum.
Das ist das Lied vom Völkerfrieden
Und von der Menschheit letztem Glück,
Von goldener Zeit, die einst hienieden,
Der Traum als Wahrheit kehrt zurück. —
Dann wird's nur eine Schmach noch geben,
Nur eine Sünde in der Welt:
Des Eigen-Neides Widerstreben,
Der es für Traum und Wahnsinn hält. —
Wer jene Hoffnung gab verloren,
Und böslich sie verloren gab,
Der wäre besser ungeboren:
Denn lebendwohnt er schon im Grab. —

Herisau, Mitte März 1905.

Dr. med. J. Hertz,
Präsident des Schweizerischen Friedensvereins.

Protokoll über die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Friedensvereins

Sonntag den 19. März 1905
in der „Schmiedstube“ zu Zürich.

(Beginn: präzis 10 Uhr.)

Traktanden.

1. Jahresbericht des Vorortspräsidenten.
2. Vorlegung der Jahresrechnung und Bericht der Revisionskommission.
3. Wahl der Revisionssektion.
4. Neuwahl des Vorortes.
5. Festsetzung des Beitrages an das Internationale Friedensbureau.
6. Festsetzung des Beitrages an die Redaktion „Der Friede“.
7. Wahl eines, eventuell mehrerer Delegierten an den Weltfriedenkongress in Luzern.
8. Bestimmung des Beitrages an den Weltfriedenkongress in Luzern.
9. Bestimmung des Ortes für die nächstjährige Delegiertenversammlung.
10. Antrag des Vorortes (siehe „Friede“ vom Februar).
11. Anträge der Sektion La Chaux-de-Fonds (vide „Friede“ vom Februar).
12. Antrag K. Rüd in Herisau (vgl. Februarnummer „Der Friede“).
13. Antrag Prof. Clerget in Locle (vgl. „Friede“ vom Februar.)
14. Verschiedenes.

Die Präsenzliste zeigt folgende Namen:

a) als Gäste die Herren:

Elie Ducommun, Bern.
Fritschi, Stadtrat, Zürich.
Frau Geering-Christ, Basel.

b) als Vertreter der Presse die Herren:

E. Hauth, Redakteur des „Volksrecht“, Zürich.
J. C. Hürlimann, Journalist, Zürich.
Meyer-Leibstadt, „Tagesanzeiger“, Zürich.
J. Weltart, Journalist, Zürich.
Zurlinden, „Freitagszeitung“, Zürich.

c) als Delegierte aus den Sektionen:

Basel: Herren R. Geering-Christ, Dr. med. Ludwig Reinhardt, Richard Feldhaus, Dr. Ed. Zollinger, Dr. Jos. Stöcklin.

Bern: Herr Henri Boneff.

Boudry: Von Herrn Pfarrer Blano wird ein Sympathie-telegramm verlesen.

Chaux-de-Fonds: Herr E. Sauzer.

Lausanne: Herr T. Masson.

Locle: Herr Prof. Clerget.

Luzern: Herren Hans Emmenegger, S. Lang.

Schaffhausen: Herr Hans Bächtold.

Schwellbrunn: Herr Lehrer H. Hörler.

Urdorf: Herr Pfarrer H. Gut.

Winterthur: Herren Prof. F. Peter, H. Schultheis.

Zürich: Herren J. Eugster, G. Bullo, Ingenieur, Pfarrer Bosshard, Dr. Häberlin, Hans Furrer, Dr. Ed. Imhof, A. v. Moor, Pfarrer Thomann, R. Toggenburger, Gottfr. Schuster.

Herisau: Vorort: Herren Dr. med. J. Hertz, Präsident; Lehrer Buchli, Vize-Präs.; K. Rüd, Kassier; Arn. Eugster, Schriftführer für den leider erkrankten Aktuar Herrn J. Schräml.

Herisau: Sektion: Herren Jean Preisig, Walter Schiess.

Der Zentralpräsident, Herr Dr. med. J. Hertz in Herisau, begrüsste mit warmen Worten die Versammlung. Sein spezieller Gruss gilt dem Vertreter der stadtzürcherischen Behörden, Herrn Stadtrat Fritschi.

I.

Herr Dr. Hertz verliest seinen ausführlichen, äusserst sorgfältig ausgearbeiteten Jahresbericht, der mit bestem Dank der ganzen Versammlung genehmigt wird und in einer Spezialnummer des Vereinsorgans „Der Friede“ allen Mitgliedern gedruckt zugestellt werden soll.

II.

Herr K. Rüd von Herisau, Zentralkassier, legt die Jahresrechnung vor, deren Genehmigung und Verdankung an den Rechnungssteller von Herrn Masson in Lausanne empfohlen wird. Dem Antrag des Berichterstatters der Rechnungskommission wird einstimmig zugestimmt. Anschliessend an dieses Traktandum wird auf Antrag von Herrn Rüd beschlossen, der neue Vorort möge von der Sektion Bühler eine Mitgliederliste verlangen, um über die Stärke des dort bestehenden Friedensvereins definitiven Aufschluss zu erlangen.

Von Herrn Emmenegger, Luzern, wird der Wunsch ausgesprochen, es möchte Herr Feldhaus von Basel in Biel einen Vortrag über die Friedensbestrebungen halten.

III.

Als Revisionssektion wird Aarau gewählt.

IV.

Gemäss den Statuten des Schweizerischen Friedensvereins dauert die Amtszeit des Vorortes zwei Jahre. Da nun Herisau eine solche Amtsperiode hinter sich hat, ersucht der Vorstand um die Wahl eines neuen Vororts. Nach lebhafter Diskussion, in welcher sich